

10. Januar 1963

B.44.USA. - Std/r

Vertraulich

An die
Abteilung für Internationale Organisationen
Dienst für fremde Interessen
des Eidgenössischen Politischen Departements
B e r n

Unterhaltung mit dem
Premierminister wegen
der US-Gefangenen

Herr Minister,

Im Nachgang zu den Mitteilungen auf schnellem Wege möchte ich Ihnen noch folgende ergänzende Angaben zukommen lassen.

1. Die Botschaft hatte aus begreiflichen Gründen ursprünglich die Absicht, dem Abtransport der Gefangenen von Playa Girón, der am 23. und 24. Dezember auf dem Militärflugplatz von San Antonio de los Baños stattfand, fernzubleiben. Da wir indes mit einem der vom US-Rot-Kreuz gecharterten Transportflugzeuge die Ankunft von Vizepräsident Eaton erwarteten, dem gemäss Ihren Weisungen volle Unterstützung zu gewähren war, hielten sich turnusweise die Herren Masset, Wey, Etter und der Unterzeichnete am Militärflugplatz auf, um den Genannten sofort in Empfang nehmen zu können. Er traf, wie Ihnen bereits bekannt ist, noch nicht in Havanna ein.
2. Mit den ersten Flugzeugen waren einige Funktionäre des amerikanischen Immigrationsbüros, zwei Aerzte des US-Gesundheitsdienstes, insgesamt etwa ein Dutzend amerikanische Piloten und eine grössere Zahl von Angehörigen des amerikanischen Roten Kreuzes angekommen, die sich vorerst innerhalb des Militärflugplatzes aufzuhalten hatten. Für den Fall irgendwelcher Schwierigkeiten, die sich jedoch während der ganzen Aktion nicht ergaben, legten sie Wert darauf, dass ständig ein Vertreter der Botschaft anwesend sei. Dies war der Grund, weshalb wir den anfänglichen Plan modifizierten.
3. Als am 24. Dezember nachmittags sich die Ankunft der letzten Gefangenen von Playa Girón leicht verzögerte, ergab sich eine gewisse Unruhe. Dies war der Grund, weshalb sich der Unterzeichnete entschloss, bis zum Abflug der letzten



Flugzeuge in San Antonio de los Baños zu verbleiben. 19.00 Uhr meldete Radio Miami, dass Präsident Kennedy von einem Journalisten die Frage gestellt wurde, was er für die US politischen Gefangenen unternommen habe, um ihre Befreiung zu erwirken. Kurze Zeit später traf Premierminister Fidel Castro in Begleitung von Herrn Donovan und einiger kubanischer Offiziere ein. Ich wurde darauf von mehreren anwesenden amerikanischen Funktionären, die sich unmittelbar vor dem Abschluss des Heimtransports der kubanischen Gefangenen über das Schicksal der in kubanischen Gefängnissen befindlichen US-Bürger besorgt zeigten, befragt, ob ich den Premierminister persönlich kenne und nicht bei ihm angesichts der aufgeschlossenen Stimmung eine Demarche unternehmen könne. Die sich anschliessende Unterhaltung mit Fidel Castro dauerte im ganzen 20 Minuten (und nicht 1 Stunde, wie das hiesige Aussenministerium später erklärte) und hatte folgende Schwerpunkte:

- a) Fidel Castro erklärte sich nicht nur einverstanden, sondern geradezu interessiert, dass der Besuch noch vor Jahresende stattfinde.
- b) Er befahl in meiner Anwesenheit einem ihn begleitenden Hauptmann - ich erfuhr erst später, dass es sich um Vize-Innenminister Abrantes handelte, - den Gefängnisdirektor anzuweisen, das Unterkunftsproblem für die amerikanischen Gefangenen sofort zu studieren. Wenn es sich ermöglichen lasse, seien sie in einem Sonderpavillon unterzubringen, in dem die nötige Bewegungsfreiheit in Sonne und frischer Luft und gute sanitäre Bedingungen gesichert seien.
- c) Auf meine Frage, wie es mit der Freilassung stehe, erklärte Fidel Castro, dass alles von der Abwicklung seines Abkommens mit Herrn Donovan abhängt. Wenn es amerikanischerseits korrekt ausgeführt werde, bestehe für ihn die Möglichkeit, in der Regierung und gegenüber der öffentlichen Meinung eine Freilassung durchzusetzen. Man dürfe nicht übersehen, dass er mit dem bevorstehenden Rückflug der letzten Gefangenen von Playa Girón die Abmachung bereits voll erfüllt habe.

Fidel Castro machte noch eine Bemerkung in dem Sinne, dass die US politischen Gefangenen keinen materiellen Schaden verursacht hätten, so dass eine andere Lösung als für diejenigen von Playa Girón erwogen werden müsse. Mein Versuch, ihn zu einer Wiederholung zwecks genauer Festlegung seiner Aussage zu veranlassen, führte indes nicht zum gewünschten Erfolg.

4. Am 3. Januar suchte mich, wie bekannt, Premierminister Fidel Castro in der Botschaftskanzlei an der Quinta Avenida auf. Er fragte mich vorerst in etwas vorwurfsvollem Tone, warum ich noch nicht auf der Isla de Pinos gewesen sei. Ich antwortete, auf die Festlegung des Datums durch das Aussenministe-

rium gewartet zu haben. Der 31. Dezember sei wegen der an diesem Tag erfolgten Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des schweizerisch-kubanischen Handelsvertrags nicht in Frage gekommen. Hauptmann Abrantes erklärte darauf, dass die Uebersiedlung der US-Gefangenen in einen Spezialpavillon bereits erfolgt sei, worauf der 5. Januar als Besuchstag vereinbart wurde. Weiter wurde Hauptmann Abrantes angewiesen, mir seine direkte Telefonnummer zu geben, um im Falle von Schwierigkeiten, sei es wegen der US-Gefangenen oder der US-Bürger, die sich noch in Kuba aufhalten, sofort beim Innenministerium oder direkt beim Premierminister intervenieren zu können. Ich erwiderte, von dieser Möglichkeit nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen, da der normale Weg über das Aussenministerium führe.

5. Wie Ihnen bereits bekannt ist, unterrichtete ich Herrn Donovan noch am Flugplatz von der ersten Unterredung mit Fidel Castro. Er bat mich darauf, vor Ankunft der letzten Flugzeuge in Miami die hiesige Auslandspressen zu informieren. Auf meine Rückfrage erklärte Fidel Castro, dass zuviel Publizität und namentlich die Gefahr einer Fehlinterpretation seinen weiteren Bemühungen nur abträglich sein könnte.

Ich bemerkte darauf, dass nach Auffassung von Herrn Donovan bis zum Eintreffen der letzten Warensendung etwa sechs Monate verstreichen werden; ob es nicht möglich sei, das Problem einer Freilassung der US-Gefangenen schon früher anzuschneiden. Die Antwort lautete, allerdings nicht verbindlich, dass nach Ablieferung eines repräsentativen Prozentsatzes und wenn Gewähr für eine korrekte Uebergabe des noch ausstehenden Restes bestehe, dies der Fall sein sollte.

6. Von der Unterhaltung wurde in der Folge auch der bis zum 26. Dezember in Havanna verbliebene Dr. Krokow, Direktor der Abteilung für auswärtige Beziehungen des US-Roten Kreuzes, unterrichtet, wobei ich angesichts seiner Sorge um das Schicksal der US politischen Gefangenen vor allem auch auf die unter Ziffer 5 erwähnte Bemerkung von Fidel Castro hinwies. Darauf dürfte der Ihnen gegenüber geäußerte Wunsch des State Department zurückzuführen sein, dass die Botschaft ohne besondere Aufforderung aus Washington in der Angelegenheit nichts unternahme. Ich hatte indes nie die Absicht, ohne Ihre Ermächtigung so etwas zu tun. Ueberdies muss vorerst die Ankunft einer genügenden Warenmenge abgewartet werden, was erst bei Ablieferung von ca. 50 % der Fall sein dürfte.
7. Lediglich der Vollständigkeit halber möchte ich noch darauf hinweisen, dass während der gesamten Zeit des Aufenthalts von Mitgliedern dieser Botschaft auf dem Flugplatz von San Antonio de los Baños weder von kubanischer noch von amerikanischer Seite auch nur eine einzige unangenehme Bemerkung fiel. Es herrschte eine sehr korrekte und ruhige Atmosphäre, die man noch

vier Wochen zuvor während des Höhepunktes der Kuba-Krise als völlig unmöglich betrachtet hätte. Auch Herr Donovan machte den Eindruck, vom Ergebnis seiner Aktion befriedigt zu sein.

Es ist nicht völlig ausgeschlossen, dass das Nichterscheinen von Botschaftsmitgliedern am Flugplatz und namentlich das Ausbleiben der in letzter Minute erfolgten Unterredung mit Fidel Castro von den anwesenden Amerikanern als Mangel an Interesse oder ungenügender Aktivität ausgelegt worden wäre.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

Kopie ging an Herrn Botschaftsrat Charles Masset